

schrie[^] der Bauer Wellendorf, Mitglied der ständigen Arbeitsgemeinschaft in Plötz, Kreis Demmin, daß die Bauern durch ihr gemeinsames Arbeiten die Frühjahrsbestellung 1956 zwei Tage früher als im Vorjahr beenden konnten, daß die Ernte im Fließsystem ohne Verluste geborgen wurde und 24 Stunden nach der Mahd bereits die Zwischenfrucht im Boden lag. Dadurch übertrafen ihre Ernteergebnisse den Durchschnitt des Dorfes. Weil sie eine gute Futtergrundlage geschaffen hatten, erhöhte sich bei allen Mitgliedern die Produktivität der Viehbestände. Bauer Wellendorf erreichte bei vier Kühen einen Stalldurchschnitt von 5000 Litern Milch mit 3,5 Prozent Fettgehalt. Kollege Juhnke, der auch dieser Arbeitsgemeinschaft angehört und früher Schwierigkeiten bei der Erfüllung seiner Verpflichtungen gegenüber dem Staat hatte, konnte im Jahre 1956 sein Soll in allen Produkten erfüllen und außerdem zwei Schweine sowie 1000 kg Milch für den freien Aufkauf liefern.

Die Arbeitsgemeinschaft in Friedrichsfelde berichtete in der Dorfzeitung, daß sie gegenüber den Vorjahren bis zu 800 DM für die Verrichtung von Arbeiten einsparte und außerdem noch eine Frühdruschprämie von 700 DM erhielt.

Die Bildung von ständigen Arbeitsgemeinschaften ist noch dadurch erschwert, daß manchen Bauern ihre eigene Perspektive im Rahmen der sozialistischen Entwicklung unserer Landwirtschaft nicht klar ist und unsere Genossen es nicht immer richtig verstehen, die in den Bauernversammlungen und bei Diskussionen geäußerten falschen Auffassungen gründlich zu widerlegen. So äußerte z. B. ein werktätiger Bauer aus der Ortsorganisation Lichow, Kreis Templin: „Jetzt wollt ihr, daß wir uns zu ständigen Arbeitsgemeinschaften zusammenschließen, und im nächsten Jahr sagt ihr, wir sollen Genossenschaftsbauern werden. Ich bin lange genug Landarbeiter gewesen, jetzt habe ich mein eigenes Land und will für mich allein sein.“ Dieser Kollege nimmt als einzeln wirtschaftender Bauer die Hilfe der MTS in Anspruch, weil sie ihm die schwere Arbeit erleichtert und zur Erhöhung der Erträge in seiner Wirtschaft beiträgt. Und Hilfe soll er auch weiterhin erhalten. Er sollte sich aber auch einmal überlegen, daß diese Hilfe auf Grund seiner kleinen Flächen nur begrenzt sein kann. (Allerdings kann und darf eine ständige Arbeitsgemeinschaft, genau wie eine LPG, nur auf der Grundlage der völligen Freiwilligkeit gebildet werden.) Die Ursachen für solche und ähnliche Auffassungen liegen bereits in der ungenügenden Aufklärung. Viele Funktionäre sprechen nur allgemein über eine höhere Form der gegenseitigen Hilfe, ohne dabei auszugehen von der einfachen Hilfe in den Drusch-, Rode- und Ablieferungsgemeinschaften, die den meisten Bauern schon zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Erst durch die Erfahrungen in diesen Gemeinschaften gingen die Bauern selbst dazu über, sich in kleineren Gruppen zusammenzuschließen und die Feldarbeiten das ganze Jahr hindurch gemeinsam zu verrichten.

Worin die höhere Form der ständigen Arbeitsgemeinschaft besonders zum Ausdruck kommt, erklärte Genosse Springer aus der Ortsorganisation Toitin sehr treffend, indem er nach wies, daß die wichtigste Voraussetzung für eine ständige Arbeitsgemeinschaft das feste Kollektiv ist, wo kein Bauer den anderen versucht zu benachteiligen, sondern alle das gemeinsame Ziel haben, leichter, besser und schneller die Arbeiten durchzuführen, um höhere Erträge zu erringen, mehr Produkte dem Markt zu liefern und die Wirtschaften zu stärken.

Ein anderer Fehler, der bei der Bildung von ständigen Arbeitsgemeinschaften noch auftritt, ist, daß besonders von seiten der Funktionäre der MTS ver-